

V2-B Mit linkem Antifaschismus in die Offensive!

Gremium: Mitgliederversammlung
Beschlussdatum: 18.11.2018
Tagesordnungspunkt: 0 Beschlüsse

1 Mit dem Erstarren rechter Kräfte, das wir überall auf der Welt beobachten
2 müssen, ist die Relevanz antifaschistischen Engagements für große Teile der
3 gesellschaftlichen Linken wieder deutlich geworden. Gleichzeitig war diese
4 Notwendigkeit für Betroffene und aktive Antifaschist*innen nie unsichtbar. Im
5 Gegenteil ist rassistische und faschistische Gewalt eine Kontinuität, die
6 beispielsweise für PoC, Refugees, LSBTIQ*-Personen so wie viele diskriminierte
7 Gruppen und Antifaschist*innen immer eine Gefahr und damit immer präsent war.
8 Diese Realität erkennen wir an. Wir solidarisieren uns mit allen Betroffenen
9 faschistischer und rassistischer Gewalt sowie allen Antifaschist*innen, die sich
10 Nazis und Rassist*innen teilweise tagtäglich in den Weg stellen.
11

12 Insbesondere Antifaschist*innen werden für ihre Arbeit oft von "Konservativen"
13 und "Liberalen" kriminalisiert. Dabei ist ziviler Ungehorsam gegen Nazis nicht
14 nur legitim, er ist notwendig. Und auch antifaschistische Recherchepraxis
15 erscheint im Angesicht eines versagenden Staates als logische und notwendige
16 Konsequenz.

17 Für uns ist aber auch klar, dass folgende Faktoren für den Erfolg
18 antifaschistischer Arbeit eine wichtige Rolle spielen:

- 19 • Eine Mobilisation, die allein auf moralischer Überlegenheit basiert, kann
20 auf Dauer nicht funktionieren. Nazis nur als "rechte Arschlöcher" zu
21 betiteln und mit Festen und Konzerten die eigene moralische und
22 vermeintlich auch intellektuelle Überlegenheit zu feiern, dient nicht der
23 erfolgreichen Bekämpfung der Rechtsentwicklung, sondern wesentlich dem,
24 dass sich alle Beteiligten moralisch besser fühlen können, indem sie sich
25 als Gegenpol zu einer als amoralisch bezeichneten politischen Haltung
26 profilieren können.
- 27 • Niemand wird als Vertreter*in rechter Ideologien geboren, sondern von
28 seiner*ihrer Sozialisation und den gesellschaftlichen Verhältnissen,
29 insbesondere der sozialen Lage, dazu gemacht. Diese Verhältnisse sind
30 veränderbar - Antifaschismus muss daher auch heißen, "alle Verhältnisse
31 umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein

32 verlassenes, ein verächtliches Wesen ist" (Marx). Für die
33 gesellschaftlichen Verhältnisse ist die gesamte Gesellschaft
34 verantwortlich, nicht die Menschen als Einzelne.

- 35 • Der Gegenpol zu "politisch Rechts" ist nicht einfach "nicht Rechts",
36 sondern explizit links zu verorten. Mit der Suggestion, dass es ausreichen
37 würde, "nicht rechts" zu sein, wird die Definition der (zurzeit
38 bürgerlichen) Mehrheitsgesellschaft, was denn "rechts" genau ist,
39 akzeptiert. In Zeiten neoliberaler Hegemonie führt das dazu, dass
40 ausgerechnet der Neoliberalismus gegen den Vorwurf, rechts zu sein, immun
41 wird. Dabei gibt es wesentliche Schnittmengen zwischen Neoliberalismus und
42 offen rechter Ideologie: Zum Beispiel betrachtet der Neoliberalismus
43 extreme ökonomische Ungleichheit als normal oder sogar als gerecht - der
44 Schritt zu einer Befürwortung von Ungleichheit zwischen Menschen
45 verschiedener Nationen, verschiedener Ethnien, verschiedener Geschlechter,
46 sexueller Orientierungen etc., wie es Rechte propagieren, ist dann nicht
47 mehr weit. Die wirklich antifaschistische Gegenposition muss links sein -
48 das Forderung nach Gleichheit, Gerechtigkeit und ein Leben in Würde
49 widerspricht sowohl der neoliberalen Normalisierung wie auch der offen
50 rechten Propagierung von Ungleichheit. Ein weiteres prägnantes Beispiel
51 für die ideologische Nähe ist die Konkurrenz, die der Neoliberalismus zu
52 einem sinnvollen Prinzip gesellschaftlichen Zusammenlebens erklärt. Dass
53 persönliches Glück getrennt vom Glück der Mitmenschen realisierbar sei und
54 man dafür Karriere machen müsse, führt zu der Behauptung, dass man sich
55 gegen andere durchsetzen müsse, um das eigene Glück zu mehren. Angewandt
56 auf scheinbar homogene Gruppen wie Nationen oder Ethnien, bedeutet dieses
57 Prinzip den Kampf der Nationen und Ethnien gegeneinander - was an sich
58 schon rechts ist; noch konsequenter angewandt bedeutet das den puren,
59 rechtsextremen Sozialdarwinismus. Positiv davon abgrenzen kann sich
60 wiederum nur das linke Ideal, dass eine Orientierung am Allgemeinwohl
61 fordert und den Menschen als gesellschaftliches, solidarisches Wesen
62 erkennt, dass nicht auf Kosten, sondern mit anderen das eigene Glück
63 mehren kann. Nichtsdestotrotz müssen wir auch von konservativen oder
64 neoliberalen Kräften verlangen, dass sie sich im Kampf gegen
65 Antidemokrat*innen sowie rassistische und faschistische Gewalt auf die
66 Seite der Betroffenen und der Gegendemonstrierenden stellen.
- 67 • Ein Teil des Erstarkens rechter Kräfte kann dadurch erklärt werden, dass
68 der Neoliberalismus den Menschen als gesellschaftliches Wesen unterdrückt
69 und stattdessen die Vereinzelung und den Wettbewerb zwischeneinander
70 propagiert und herstellt. Das führt bei vielen Menschen zu einem Gefühl
71 der Entwurzelung, des Verlusts gesellschaftlichen Miteinanders und der
72 Einsamkeit. Und dies ist nicht nur ein Gefühl. Tatsächlich wird das
73 Sozialsystem zusammengeschrumpft, Infrastruktur wird abgebaut und so eine

74 bewusste Segregation vorangetrieben. Daran kann die Rechte anknüpfen,
75 indem sie ein neues gesellschaftliches Miteinander im Rahmen eines
76 nationalen Kollektivs verspricht, das sich wesentlich durch Abgrenzung
77 gegenüber anderen, insbesondere Minderheiten und Linke, definiert. Wenn
78 Antifaschismus als reine moralische Abgrenzungshaltung und
79 gesellschaftliche Ausgrenzung verstanden wird, entstehen einfach nur zwei
80 Lager, die sich beide wesentlich durch die Abgrenzung vom jeweiligen
81 Gegenübers definieren. Linker Antifaschismus muss es stattdessen schaffen,
82 eine Brücke des gesellschaftlichen Miteinanders zu bauen, die der
83 neoliberalen Vereinzeln einen progressiven Gegenentwurf gegenüberstellt
84 und damit anschlussfähig ist an Menschen, für die die neoliberale
85 Vereinzeln Entwurzelung und Einsamkeit bedeutet. Dieser Gegenentwurf
86 muss die Utopie einer solidarischen Gesellschaft sein und das konkrete
87 Handeln muss Solidarität heißen!

88 **Fazit**

89 Die GRÜNE JUGEND vertritt konsequent explizit linken Antifaschismus.

90 Uns ist es wichtig, dass Antifaschismus nicht die bloße Verteidigung des
91 (neoliberalen) Status Quo ist, sondern immer kämpferisch in Richtung einer
92 befreiten Gesellschaft streitet. Das wird deutlich, indem wir als GRÜNE JUGEND
93 unser Mitwirken an der Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse und
94 insbesondere der Beantwortung der sozialen Frage deutlich machen - und unseren
95 solidarischen Gegenentwurf zum neoliberalen Status Quo formulieren, aufzeigen
96 und praktizieren.

97 Die GRÜNE JUGEND ist der Überzeugung, dass ein wesentlicher Erfolgsfaktor der
98 Rechten deren Framing-Strategien sind. Das heißt, dass rechte Diskurse die
99 politische Debatte dominieren, weil sie, unter anderem, immer wieder durch
100 bewusste Provokationen in den Vordergrund gestellt werden. Wir wollen linke
101 Diskurse in der Gesellschaft wieder stärker nach vorne stellen, weil wir der
102 Überzeugung sind, dass dies wesentlich für eine erfolgreiche Bekämpfung rechter
103 Positionen ist. Wir erarbeiten dafür Ansatzpunkte und werden diese weiter
104 diskutieren. Der Bundesvorstand und das zuständige Fachforum werden damit
105 beauftragt, diese Diskussion aktiv und moderierend mitzugestalten.

106
107 Die GRÜNE JUGEND wirkt darauf hin, in antifaschistischen Demobündnissen,
108 Zusammenschlüssen und sonstigen politischen Kontexten die oben beschriebene
109 Erkenntnis durchzusetzen und zu kommunizieren. Das heißt **nicht**, die Spaltung von
110 eher liberalen Antifaschist*innen zu betreiben, aber diesen muss sehr wohl vor
111 Augen geführt werden, dass der neoliberale Status Quo nicht mehr tragfähig ist
112 und sie sich langfristig zwischen der Dystopie der Rechten und einer linken,
113 solidarischen Alternative entscheiden müssen.